

DAS

**GNADENBILD
ZU DEN 7 SCHMERZEN MARIENS
VON ELCHINGEN**

**DOKUMENTIERTE MIRAKELN, SOWEIT SIE
ELCHINGER BÜRGER BETREFFEN**

**ZUSAMMENGESTELLT VON FRANZ WALTER,
OBERELCHINGEN
2010**



Fortsetzung
Der neu-eröffneten Marianischen
Snaden-Quelle

Ober:
Etliche besondere aus ei-
ner grossen Menge herausge-
zogene Gutthaten

M A R I A

Der schmerzhaften Mutter
Gottes, in dem Reichs-Gottes-Haus
Ober-Elchingen, Ord. S. Bened.

Zu
Mehrerer Beförderung der
Marianischen Andacht, und Auf-
nahm der allda sich befindlichen
löbl. Erz-Bruderschaft,
Der sieben

Haupt-Schmerzen
M A R I Æ.

Durch den Druck an Tag gegeben, Anno 1746.

Trost zu gewarten, daß sie in allen ihren Anliegen Leibs und der Seelen eine sichere Zuflucht und Hülff, gleichwie sie sehen, daß anderen geschehen, erfahren werden. Da wir dann inskünftig die Freud und das Vergnügen haben werden, die erwiesene Gnaden und Gutthaten unser göttl. schmerzhaften Mutter, welche ihre himmlische Gnaden-Quell in einen ganzen Strom, nach Maaß der zu ihr gepflogenen Andacht und Vertrauen, auszugüssen nicht unterlassen wird, mit höchstem Trost aller Marianischen Liebhaberen, abermahl an Tag zu geben.



Änderte Fortsetzung

Der neu-eröffneten Marianischen

Gnaden-Quelle

Oder:

Etliche besondere aus einer grossen Menge herausgezogene Gutthaten

✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠

Der schmerzhaften Mutter Gottes, in dem Reichs-Gottes-Haus
Ober-Elchingen, Ord. S. Bened.

Zu

Mehrerer Beförderung der Marianischen Andacht, und Aufnahme der allda sich befindlichen löbl. Erz-Bruderschaft,
Der sieben

Haupt-Schmerzen
MARIAE.

Durch den Druck an Tag gegeben, Anno 1747.

Fortsetzung

Der neu-eröffneten Marianischen Gnaden-Quelle

Oder: Etliche besondere aus einer grossen Menge
herausgezogenen Gutthaten Mariae

Der schmerzhaften Mutter Gottes, in dem Reichs-Gotts-Hauß
Ober-Elchingen,

Ord. S. Bened. Zu Mehrerer Beförderung der Marianischen
Andacht,

und Aufnahm der allda sich befindlichen
Löbl. Ertz-Bruderschaft,

Der sieben Haupt-Schmertzen Mariae

Durch den Druck an Tag gegeben,
Anno 1746

Die erste hier wiedergegebene Hilfe Mariens hat zwar keinen Bezug zu Einwohnern der Elchinger Dörfer, ist aber insgesamt bemerkenswert und macht die damalige Einstellung der Wallfahrer deutlich:

Maria Anna Kinderin von Hurla und Anna Maria Mayrin konnten einander lange Zeit nicht ausstehen; sie waren gegeneinander wie zwey giftige Schlangen, welche einander vergifften und zerreißen wollten. Sie erkannten zwar ihren Fehler, vermöchten aber kein Mittel ausfinden, denselben zu verbessern, der gute Willen mußte allzeit der höllischen Schlangen unterliegen, welche immerdar ein neues Gift des Zwietrachts beybrachte. Diese zweyerspaltete Hertzen gleich einem doppelten Adler kamen endlich auf gethanenes Gelübd nach Elchingen, allda bey der schmerzhaften und Liebs-vollen Mutter, wiederum in Liebe vereiniget zu werden. Daß sie erhöret werden, zeigte die Folg, da sie furohin wie friedsame Tauben mit einander zu leben angefangen,
den 30. Jun. 1745.

Ulrich Wieland von Unter Elchingen da ihm sein rechter Arm also erstarret, dass er nicht einmahl das Zeichen des heiligen Creutz zu machen vermöchte. Auf Ermahnen ruffte er unsere schmerzhaftte Mutter an, und erhielt dardurch den vorigen Gebrauch seines Arms den 8. Mart. 1745.

Catharina Heiligin von Thalfingen, als sie mit einem schgwerem hitzigen Fieber kranck darnieder gelegen, und an ihrem Aufkommen fast verzweiffelt, machete endlich ein Gelübd drey Frey oder Sonntäg nach Elchingen zu der schmerzhaftten Mutter Gottes einen Wahlfahrts-Gang zu verrichten, sofern sie ihre vorige Gesundheit erhalten sollte. Die gütigste Göttliche Mutter halt für genehm das Gelübd, giebet der Krankchen die Gesundheit, diese aber erfüllet mit schuldigsten Lob und Danck, was sie versprochen den 9. May 1745.

Conradus Gaurunder von Unter Elchingen ein Mann schon von 63. Jahren, da er 4. Tag von unsäglichen Grimmen in denen Gedärmen gequälet wurde, ohne etwas zu finden, das ihm von solchen Schmertzen helfen möchte: lasset demnach bey der schmerzhaften Mutter in Elchingen für sich eine heilige Meß lesen, nach welcher sich auch aller Schmertzen verlor den 13. May 1745.

Sabrina Neherin von Ober Elchingen leydete 10 Tag lang an dem rechten Fuß, so hoch geschwollen und gantz blau angeloffen ware, sehr empfindliche Schmertzen; neben deme ware ihr der rechte Arm also erstarret, daß sie denselben nicht bewegen konnt. Allein, weilien sie die sichere Zuflucht, nemlich die gnadenreiche schmerzhaftte Mutter allda gleichsam an der Hand hatte, nahme sie auch dahin ihr Vertrauen, und versprache bey dero Gnaden Altar einen Fuß von Wax und Votiv-Tafel aufzuhencken, das Versprechen und die erfolgte Hülf ware eines: die Erstarrung an Händ und Füß liesse nach, die Geschwulst, samt dem Schmertzen verschwande, daß sie also den andern Tag, wohin sie wollt, gegen konnte: so geschehen den 4. Decembr. 1745.

Catharina Kellerin von Ober-Elchingen zeigt folgende empfangene Gutthat mit danckbarem Gemüth an. Sie leydete nehmlich gegen 8 Tag sehr empfindliche Schmertzzen in dem Rücken, also daß sie fast aller Ruhe beraubet wurde, und da noch nicht wußte, wie sie von solchen sich könnte ledig machen, in solchem Umstand derohalben beehrte sie von ihrem Mann, er möchte für sie bey der schmertzhaften Mutter allda ein heilige Meß lesen lassen, nicht zweifelnd, diese gütige Helfferin werde ihr auch ein Hülff verschaffen. Der Mann hatte kaum in das Begehren seiner Haus-Frau eingewilliget, da hatte sie schon aller Schmertzzen verloren, konnte also getröster in der heiligen Meß den schuldigsten Danck abstatten, ist angezeigt worden den 8. Decembr. 1745.

Catharina Gegenmayrin von Ober-Elchingen, hatte 17 Wochen lang das drey tägige Fieber, und konnte bis dahin durch kein Mittel vertrieben werden, sie machte derowegen ein Gelübd 3 heilige Messen zu Ehren der schmertzhaften Mutter allda andächtig zuhören, auf dieses Versprechen mußte das Fieber weichen und darffte sich nicht einmahl mehr gewöhnlicher massen anmelden den 1. Jan. 1746.

Anna Maria Hillerin Closter-Schmidin in Ober Elchingen, leydete wegen einem bösen Zahn grosse Schmertzen, diese zu stillen, legte sie einstens mit grossem Vertrauen und Andacht, das heilige Scapulier auf den Zahn mit Anruffung der schmerzhaften Mutter, daß ihr dieser schmerzhaftte Zahn möchte hinweg genommen werden, und siehe: als sie den Mund aufthate, fället der Zahn von sich selbstens heraus, und aller Schmertzen ware verschwunden, den 11, Jan. 1746.

Hier ist auch ein andere dieser Persohn erwiesene Gutthat beyzusetzen, welche sie mit dem obigen anzeigt. Als nemlich vor 2 Jahren auch in ihrem Stall die Vieh-Feuche übel haussete, nahm sie ihre Zuflucht zu der schmerzhaften Mutter allda, begehrte nur ein Stück, welches die Fucht schon am Halß hätte, daß ihr möchte geschenckt werden, mit Versprechen, daß sie das darvon erzogene Kalb zu einem Opfer widmen wollte, sie erhieltete auch was sie begehrte, wie sie dann auch danckbahrlich in dem Werck erfüllet, was sie versprochen.

*Anna Maria Hollin von Ober-Elchingen Braumeisterin Unsers Gottes-
 Hauß leydete unsegliche Fuß Schmertzen, sie verspricht derowegen 3 heilige
 Messen zu Ehren der schmerzhaften Mutter allda lesen zu lassen, da sie dann
 alsobald erhöret, und von selben nach Wunsch erlediget worden. Bald darauf
 wurde sie mit einem andern Ubel behaftet, da sie viele Blattern mit großer Hitz in
 den Mund bekommen, und also fast keine Speiß geniessen konnte, sie brauchte viele
 Hülfsmittel, aber ohne Wirckung, dahero wendete sie sich wiederum zu ihrer
 vorigen Trösterin, und Helfferin M.A.P.I.A der schmerzhaften Mutter 7 heilige
 Messen und 7 mahl sie besonders in ihrem Gnaden-Bild heimzusuchen
 versprechend, auf dieses verschwande alsobald aller Schmertzen, und erlangte in
 kurtzem völlige Gesundheit. Es ist auch nicht zu verschweigen, folgendes, als vor 2
 Jahren die Seuche unter dem Vieh regierte, und fast alles aufzehrete, befahle sie ihr
 Vieh mit Versprechung einer Votivtafel und einigen heiligen Messen lesen zu
 lassen der schmerzhaften Mutter, und wird durch dero mächtige Fürbitt gesund
 erhalten. Diese empfangene Gutthaten seynd angezeigt worden den 19. Jan.
 1746.*

Anna Maria Hillerin von Ober Elchingen, Buchbinderin allda, lasset folgendes von ihrem 4jährigen Söhnlein Johann Anton Pancratius mit Nahmen aufzeichnen. Es hatte dieses Kind hefftiges Ohren-Wehe, wie es durch Weinen und Schreien seine Schmertzzen genugsam an Tag gäbe, die Mutter indeme sie kein Mittel wußte, wie sie ihrem Kind helfen sollte, nahm von ihrem eigenen Haßß das heilige Scapulier der schmertzhaften Bruderschaft, legte es dem weinenden Kind, auf das Ohr, mit Ermahnung der Schmertzhaften Mutter etwas zu betten: Welches dann auch geschehen, auf solches wurde das Kind bald still, und hörte auf zu weinen, weiln auch sich die Ohren-Schmertzzen schon verlohren hatten.

Eben diese Mutter meldet noch von einem andern diesem ihren Söhnlein erwiesene Gutthat, als dieses noch ein Kind kaum von ethlichen Monaten alt ware, wurde es von sehr schwehren Ublen angegriffen, es zehrte am gantzen Leib völlig ab; an allen Rippen, so man für dürre zehlen konnte, zeigten sich erhobene Knochen, und noch darzu ein Buckel von vornen, und zwey auf dem Rücken, welcher elende Zustand anderthalb Jahr daurete, es ware fast ein verzweifelte Sach, solchem Ubel abzuhelffen, derowegen die gute Eltern ihr Zuflucht und Vertrauen zu der schmertzhaften Mutter Gottes allda in Elchingen nahmen. Neben andern verrichteten Andachten versprechen sie bey dero Gnaden-Bild ein Votiv-Tüfelein aufzuhengen, wann ihr liebes Kind die vorige Gesundheit erhalten sollte. Das Vertrauen und Gebet hat auch seine erwünschte Würckung, indeme sie gar bald ihr Söhnlein von all obigen Ublen befreyet sahen, da sie dann das Versprochene mit schuldigsten Danck entrichtet.

Folgende empfangene Gnad von der schmertzhaften Mutter Gottes erzehlt diese Anna Maria Hillerin von sich selbst, schon vor 11 Jahren kame sie ganz von dem Verstand, also daß man ihr Band anlegen mußte, um fernern Schaden zu verhüten, sie wurde doch endlich von dieser erlöset, als man etliche heilige Messen bey der schmertzhaften Mutter allda hat lesen lassen, dann da man eben an dem folgenden Monath-Sonntag zu dem gewöhnlichen Umgang der schmertzhaften Bruderschaft das Zeichen gabe, erkennete sie wiederum das Gelauth und wurde mit diesem auch alle Dunchelheit des Verstands vertrieben, und die vorige Gesundheit hergestellt. Die erwiesene Gutthaten werden zu beständiger Danckbarkeit angezeigt den 21. Jan. 1746.

Anna Barbara Walburga Gegenmayrin von Ober-Elchingen, ein Kind 6. Monath alt, ware eine lange Zeit mit sehr hefftigen Gichtern behafftet, diese dreheten ihme den Kopf um, verkrümmeten ihme das Maul, Haend, Fueß, ja alle Glieder, so man ohne Schröcken nicht könnte ansehen, die Mutter, weilen sie anderst nicht zu helffen wusste, hatte sie eine heilige Meß zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes und einer andern Bildnueß M.A.R.I.E, so auch in unserer Kirchen verehret wurde, versprochen. Auf dieses haben also bald das Kind die Gichter verlassen, wie dann annoch dieses Kind zu dem Trost der Eltern schon 4. Jahr die gute Gesundheit genüset. Der Vater zeigt die empfangene Gutthat an den 16. Febr. 1746.

Johannes Gnann von Unter-Elchingen, hatte 4. Tag eine große geschwollene Hand, die er glaubte durch eine schwere Arbeit verrencket zu haben, erhielt aber diese alsobald frisch und gesund, als er seine Andacht bei der schmerzhaften Mutter verrichtet, den 10. April 1746.

*Anderte Fortsetzung
Der neu eröffneten Marianischen
Gnaden-Quelle ...*

Benedictus Stromayr, Holzwarth in Elchingen wurde in dem Wald ungefähr mit heftigen Schmerzen in der Hüft ergriffen, daß er auf einem Wagen musste nach Haus gebracht werden. Er lag 2. Tag unbeweglich vor Schmerzen und konnte weder Schlaf noch Speiß genießen. Zu diesem Zustand faßte er Vertrauen zu unser schmerzhaften Mutter, und legte ein an dem Gnaden-Bild angerührtes Scapulier-Bildlein auf den schmerzhaften Ort, mit Versprechen, die schmerzhaftige Mutter in ihrer Kirchen heimzusuchen. Als dies geschehen, liessen die Schmerzen alsobald nach, daß er den Fuß rühren und biegen, in der Fröh aufstehen und zu gehen vermochte, da er dann ohne Anstand sein Versprechen in der Kirchen erfüllet. Die Gutthat zeigte er an den 5. Jun. 1746.

Magdalena Götzin, von Thalfingen, ware in nächster Gefahr, in der Donau zu ertrinken, indem sie schon gantz unter dem Wasser um keine menschliche Hülff mehr ruffen konnte, in solcher äussersten Gefahr, kame ihr noch zu Gemüth die schmertzhafter Mutter in Elchingen, als die allergnädigste Helfferin aller Nothleydenden. Diese also ruffte es inbrünstig an, und versprache zu dero Ehr eine Heilige Meß lesen zu lassen, so sie dem Tod entrinnen sollte. Die Hülff bliebe nicht aus; dann sie kame so gleich von der Tiefe über das Wasser, daß sie also noch glücklich von dem Untergang hat können errettet werden, da doch ein anders Mägdlein ihr an der Seiten, in eben diesem Wasser das Leben eingebüset, ist geschehen den 26. Jul. 1746.

Maria Denxlin, von Ober=Elchingen, hatte 4. krancke Stuck Vieh, daß keines mehr fressenwolte: Nach gethanenem Gelübd, eine heilige Meß zu Ehren der schmertzhaften Mutter allda lesen zu lassen, wurden deren 3. alsobald gesund, denen auch das vierte nach und nach folgte. Wird bezeuget den 13. Mertx 1747.

In unserem Closter Elchingen, stossete ein junges Pferd eine gefährliche Kranckheit an, so schon mehrere Tag anhaltete, es kame endlich mit demselben so weit, daß es schon ausgestreckter da lage, die Zähne bleckte, und an dem Leib gantz erkaltete. Dem Closter-Schmid, welcher schon über die halbe Nacht bey dem Pferd gewachet, ware sehr bang, weil er schon alles Mögliche umsonst angewendet. Endlich wendet er sich zu der schmerzhaften Mutter allda, und verspricht einen heiligen Rosen-Krantz, samt einer heiligen Meß, selbe zu dero Ehr zu hören, und ein andere lesen zu lassen. Den heiligen Rosen-Krantz fangte er so gleich an zu beten, und siehe! Er hatte selben noch nicht gar vollendet, da rührte sich das Pferd, schüttelte sich, und stunde gesund auf. Dieses ist geschehen den 28. April 1747.